Erscheint täglich außer Montag | Preis 40 Groschen | Monatsbezugspreis Postzusendung oder Verschleißstellen S 9.—

# Das Kleine Volksblatt

Nr. 81 Jahrgang 1950

Redaktion und Verwaltung: Wien, VIII., Strozzigasse 2 Telephon A 28-5-50

Wien, Donnerstag, 6. April 1950

Anzeigen-Schalter: VIII., Lerchenfelder Str. 40 Telephon A 28-5-50



## Am Wegrand

*Wo ist die Zeit, da Old Shatterhand und der unvergleichbare Winnetou auf ihren Mustangs über die Prärien brausten, den Lasso in der Faust, der dem feigen Gegner verderbenbringend über den Kopf fiel, da die Lagerfeuer brannten und Sam Hawkins betrübt von einer erfolglosen Beschleichung der Indsmen zurückkehrte?! Die Tage der Abenteuer, der Büffel und des Kalumets sind vorbei. Sie leben nur mehr in der Phantasie der Jugend, die mit glühenden Wangen am Marterpfahl der Sehnsucht steht und statt des Tomahawks den — Taschenfeitel in der Hand hat.*

*In Pittsburg wurde der Siouxindianer „Weißes Pferd" zu dreißig Tagen Gefängnis verurteilt, weil er betrunken ein Auto gelenkt hatte. Das Feuerwasser wäre noch verständlich, aber ein roter Krieger am Volant — furchtbar! „Weißes Pferd" wurde allerdings nach zwanzig Tagen wieder auf freien Fuß, das heißt auf freien Mokassin gesetzt, weil das Gericht der Ansicht war, man müsse vernünftigerweise zugeben, daß die Leiden eines der Freiheit beraubten Indianers um etwa ein Drittel größer seien als die eines Bleichgesichtes in ähnlichem Fall.*

*Was nützt das? Man wird doch die Vorstellung nicht mehr los, daß ein Kind des großen Manitou den zweiten Gang einschaltet, Gas gibt und statt auf leisen Sohlen auf Firestone-Reifen das Weite sucht...! Ich kann nun längere Zeit den Winnetou nicht mehr zur Hand nehmen!*

## Am Wegrand

*Wo ist die Zeit, da Old Shatterhand und der unvergleichbare Winnetou auf ihren Mustangs über die Prärien brausten, den Lasso in der Faust, der dem feigen Gegner verderbenbringend über den Kopf fiel, da die Lagerfeuer brannten und Sam Hawkins betrübt von einer erfolglosen Beschleichung der Indsmen zurückkehrte?! Die Tage der Abenteuer, der Büffel und des Kalumets sind vorbei. Sie leben nur mehr in der Phantasie der Jugend, die mit glühenden Wangen am Marterpfahl der Sehnsucht steht und statt des Tomahawks den — Taschenfeitel in der Hand hat.*

*In Pittsburg wurde der Siouxindianer „Weißes Pferd" zu dreißig Tagen Gefängnis verurteilt, weil er betrunken ein Auto gelenkt hatte. Das Feuerwasser wäre noch verständlich, aber ein roter Krieger am Volant — furchtbar! „Weißes Pferd" wurde allerdings nach zwanzig Tagen wieder auf freien Fuß, das heißt auf freien Mokassin gesetzt, weil das Gericht der Ansicht war, man müsse vernünftigerweise zugeben, daß die Leiden eines der Freiheit beraubten Indianers um etwa ein Drittel größer seien als die eines Bleichgesichtes in ähnlichem Fall.*

*Was nützt das? Man wird doch die Vorstellung nicht mehr los, daß ein Kind des großen Manitou den zweiten Gang einschaltet, Gas gibt und statt auf leisen Sohlen auf Firestone-Reifen das Weite sucht...! Ich kann nun längere Zeit den Winnetou nicht mehr zur Hand nehmen!*